

Ergänzung – Moses und der brennende Dornbusch

Das Bildnis von Moses zeigt einen Ausschnitt aus einem Gemälde im Kloster Einsiedeln – Der brennende Dornbusch von Feodor Tamarsky.

Der Impuls zur Lesung (Magnificat März 2022) gibt uns Einblick in das Wesen dieses Menschen und wie die persönliche Begegnung mit Gott sein Denken und Handeln gewandelt hat – vielleicht auch ein Impuls für heutige Menschenführer und Volksvertreter?!

„Mose ist kein harter, gleichgültiger, achselzuckender, sondern ein mitfühlender Mann. Auf die Misshandlung eines Zwangsarbeiters durch einen Ägypter reagiert er mit äußerster Empörung, mit brandheißem Zorn. Mose erschlägt den Schläger und muss am Ende vor dem Pharaon fliehen. Gewalt gegen Gewalt, dies aber ist nicht Gottes Weg. Daraus kann nichts Gutes entstehen. Gewalt gegen Gewalt führt zu neuer, schlimmerer Gewalt, aber nicht in die Freiheit. Mose begreift dies erst in der persönlichen Begegnung mit Gott. Er versteht es, als er begreift, dass dieser Herr die Versklavten im Blick hat, mit ihnen fühlt und sich ganz und gar für sie, die von den Herren Unterdrückten, einsetzt. Erst im Zwiegespräch mit diesem Gott wird Mose, der einst wundersam Gerettete, zum Retter.“